

Er scheint 6 mal wöchentlich.
Monatlicher Bezugspreis durch Träger einfl. 30 Pfg. ...

Verlagsges. Dresden.

Einzelgen. die 12spaltige 22 mm breite Zeile 6 Pfg.;
für Familienabz. 5 Pfg.

Sächsische
Vollzeitung

Schriftleitung: Dresden-N., Völkerstr. 17, Bureau 20711 u. 21012
Geschäftsstelle, Druck und Verlag: Germania-Verlagsges. und
Verlag G. H. Schmidt, Völkerstr. 17, Bureau 21012,
Vollst. Nr. 1025, Postamt Dresden Nr. 94787

Dienstag, 28. Juli 1936

Im Falle von höherer Gewalt, Verbot, einsetzendes Betriebs-
störungen hat der Verleger über Werbungsstellen keine An-
sprüche, falls die Zeitung in beschaffenem Umfange, vertrieben
oder nicht erscheint. Verlagsamt Dresden.

Eden rät Frankreich zur Neutralität

Neutralitätsbeschluß des franz. Kabinetts

London, 27. Juli. Daily Telegraph behauptet, wenn vom französischen
Kabinet am Sonntag beschlossen worden sei, dem spani-
schen Bürgerkrieg gegenüber neutral zu bleiben, so sei das nach einem Bericht aus Paris auf den Rat
des Außenministers Eden an Ministerpräsident
Blum zurückzuführen.

In dem französischen Hafen Port-de-Bouc bei Marseille
sind am Sonntag ein aus Barcelona kommender Archidamier
und ein spanisches Küstenwachboot eingetroffen. Sie sollten
200 Tonnen Benzin für die Regierungsluftflotte holen. Die
französischen Behörden haben jedoch jede Lieferung unter-
sagt. Nur zwei Offiziere der spanischen Schiffe durften unter
Bedeckung an Land und dem spanischen Konsulat in Marseille einen
Besuch abstatten.

„Figaro“ über die Verladung von
Seeresmaterial

„Figaro“ veröffentlicht eine Meldung aus Bourges, die be-
sagt, daß sein dortiger Berichterstatter die Nummern von fünf
auf einem Abstellgleis befindlichen Eisenbahnwagen notieren
konnte, die am 25. Juli dringend nach Bordeaux abgehend und

dort an die Schiffsverladerampe geliefert werden sollten. Die
fünf Wagen trugen folgende Ladungsangaben: 1. Vier 75er Ge-
schütze, 2. acht Munitionskisten, 3. 10 Munitionskisten, 4. 8 Mu-
nitionskisten, 5. 4 75er Geschütze. Der Berichterstatter fragt,
ob nicht seit dem 21. Juli mehrere plombierte Eisenbahnwagen,
die den Vermerk trugen „Nicht hochzuheben“, was für Eingeweichte
bedeute, daß sie mit Sprengstoff geladen sind, vom Arsenal in
Bourges nach den Hafenstädten Nantes und St. Nazaire abge-
schickt seien, wozu das Arsenal keine Erlaubnisse sonst nicht zu
diesem pflege. Seien nicht auch Eisenbahnwagen mit 3 Waggons
(falls Gasgranaten) dieser Art von Bourges nach einer west-
französischen Stadt versandt worden?

Bezeichnende Stellungnahme des „Deu-
bre“

Paris, 27. Juli. Deuivre verteidigt den Standpunkt, daß
die französische Regierung nicht auf eine schlechte Karte gesetzt
hätte, wenn sie der spanischen Regierung in Madrid ihre Hilfe
hätte angedeihen lassen. Das Wort wendet sich gegen die fran-
zösische Rechtspreffe, der es nicht genüge, wenn das Kabinet
von Blum den spanischen Republikanern keine Hilfe verweigert,
und die noch wünscht, daß es jedem französischen Staatsangehö-
rigen verboten werden solle, den spanischen Republikanern zu
helfen.

Der Führer stellt 50000 RM für die
Flüchtlinge aus Spanien zur Verfügung

Berlin, 27. Juli. Der Führer und Reichskanzler hat als erste Hilfe
für die deutschen Flüchtlinge aus Spanien den Betrag
von 50000 RM. zur Verfügung gestellt.

Die Staatsangehörigen Oesterreichs, Schwe-
dens und der Schweiz unter deutschem Schutz

Berlin, 27. Juli. Nachdem bereits die Gesandten Oester-
reichs und der Schweiz in Berlin die Reichsregierung gebeten
hätten, den Schutz ihrer Staatsangehörigen in Spanien zu
übernehmen, hat sich auch der schwedische Gesandte in Ber-
lin mit der gleichen Bitte an die Reichsregierung gewandt. Die
zuständigen deutschen Stellen in Spanien sind daraufhin sofort
angewiesen worden, auch die schwedischen Staatsangehörigen
unter den Schutz des Deutschen Reiches zu nehmen.

Gil Robles an Bord eines Südamerika-
dampfers

Paris, 27. Juli. Der Führer der spanischen recht. Volks-
aktion Gil Robles, der von den französischen Behörden auf-
gefordert wurde, Biarritz zu verlassen, hat sich am Sonnabend
in Boulogne-sur-Mer an Bord eines nach Südamerika aus-
reisenden Dampfers eingeschifft. Der Dampfer vorher nach
Lissabon ankauft, rechnet man mit der Möglichkeit, daß Gil
Robles vielleicht an Land geht.

Nationalistischer Vormarsch auf Malaga

Wie Gannas aus Gibraltar meldet, hätten 600 Mann
nationalistischer Truppen den Vormarsch auf Malaga begonnen.
Sie seien in Guadaira bei Estepona auf 300 demobilisierte Kom-
munisten gestoßen. In blutigem Kampfe seien 100 Kommunisten
und 20 Nationalisten getötet worden.

Die Truppen besetzen Tuzo in Galicien

400 Mann nationalistische Truppen und Mitglieder der
spanischen Faschisten brangen am Sonntag, von Vega und Ponte-
vedra kommend, in Tuzo ein, der letzten größten Ortschaft in
Galicien, die noch unter kommunistischer Herrschaft stand. Die
Kommunisten ergaben sich gleich nach den ersten Schüssen. Die
Besetzung begrüßte die Nationalisten mit unbeschreiblichem
Jubel als Erretter.

Die Kirchenglocken läuteten.

Während der Besetzung fiel eine Granate auf das nächstbe-
nachbarte portugiesische Staatsgebiet, ohne Schaden anzurichten.
Ein Offizier machte sofort einen Entschuldigungsbesuch bei den
portugiesischen Behörden.

In Guesoa ist ein Grundbesitzer und sein Sohn von dem
Faschisten ermordet worden. Seine Frau erlitt einen Herzschlag,
als sie die Nachricht erfuhr. Alle Kirchen in der dortigen
Gegend sind niedergebrannt worden.

Blutiges Gefecht in der Gegend von Algeciras

Nach einer Meldung aus Gibraltar soll es am Sonntag-
abend in der Gegend von Algeciras zu einem schweren Gefecht
gekommen sein. Etwa 800 Nationalisten, darunter 200 Frem-
denlegionäre, hätten eine 250 Mann starke Gruppe marxisti-
scher Miliz angegriffen. Die Nationalisten seien siegreich ge-
blieben. Etwa 100 Milizangehörige seien gefallen. In der

Der Ring um Madrid schließt sich

Wasserzufuhr unterbrochen — Wasservorrat nur noch für 3 Tage

Madrid, 27. Juli. Die Truppen des Generals Mola haben im Laufe des Sonn-
abends sämtliche Pässe der rund 50 Kilometer von Madrid liegen-
den Gebirgskette Guadarrama und Somo Sierra besetzt. Die
Vorhut der Truppen des Generals Franco hat von Süden her
über Alcazar de St. Juan Aranjuez am Sonnabendnachmittag
erreicht.

Die einzigen beiden nach Madrid führenden Wasser-
leitungen sind von den Truppen der Militärangehörigen un-
terbrochen worden. Nachdem Madrid in den Reservetanks
nur noch für drei Tage Wasservorrat besitzt, ist auch bei strengster
Rationierung ein längeres Durchhalten der Millionenstadt
auf sechs Tage kaum denkbar. Auch San Sebastian soll durch
die Aufständischen in kurzer Zeit von der Wasserzufuhr abge-
sperrt werden.

Der regierungstreue Chef der spanischen Militärangehörigen,
Ruiz de Prado wurde von freiwilligen Faschisten gefangen-
genommen und befindet sich im Gewahrsam der nationalen Mi-
litärangehörigen.

700 Deutsche aus Spanien abgeführt

Berlin, 27. Juli. Wie aus San Sebastian und Bilbao gemeldet wird,
befinden sich an Bord der „Deutschland“ 700
deutsche Flüchtlinge, die am 27. und 28. Juli in
Saint Jean de Luz ausgeschifft werden.

Feige Bluttat an deutscher Familie in Spanien

Wie der deutsche Konsul in Santander über den Kapitän
eines englischen Dampfers durch Funkpruch mittelst, wurde in
Reinoja bei einem Ueberfall durch kommunistische Banditen der
deutsche Staatsangehörige Immhof schwer verletzt. Seine
7jährige Tochter Johanna wurde getötet. Im-
hof wurde mit schweren Schrotschußverletzungen in das Kran-
kenhaus Valdeilla eingeliefert.

Der deutsche Konsul ist sofort bei dem spanischen
Gouverneur vorstellig geworden und hat umfassende Schutzmaß-
nahmen für die Deutschen des Bezirks gefordert.

500 Spaniendeutsche mit der „Principe-
ssa Maria“ in Genua gelandet

Der Auslandsorganisation der NSDAP ist von Bord des
italienischen Dampfers „Principe-ssa Maria“ ein Telegramm mit
der Mitteilung zugegangen, daß es unter großen Anstrengungen
gelungen ist, 500 mittellose deutsche Volkspensio- nen aus Barcelo-
na durch den kamerunisch-italienischen Posten des italienischen
Schiffes zu retten und nach Genua zu bringen.

Der Dampfer „Principe-ssa Maria“ ist mit seinen 1600
Flüchtlingen aus Barcelona an Bord wohlbehalten in Genua
eingelaufen.

Feuerüberfall auf die polnische Gesandtschaft
in Madrid

Nach amtlichen polnischen Mitteilungen aus Madrid ist auf
die dortige polnische Gesandtschaft am Freitagabend ein Feuer-
überfall verübt worden.

Am frühen Abend kehrte der Handelsattaché mit seiner
Gattin im Kraftwagen in die Gesandtschaft zurück, als plötzlich
eine Abteilung bewaffneter Volksgrenadiere unter Führung eines
Allegrokapitäns im Hof der Gesandtschaft auftauchte und sofort
zu schießen begann. Insgesamt fielen 20 Schüsse. Wie durch
ein Wunder ist niemand getötet worden. Im Gebäude der
Gesandtschaft haben zahlreiche Mitglieder der polnischen Kolonie
sowie polnische Touristen, die sich in Madrid aufhielten, Schutz
gefunden. Die Lebensmittelvorräte reichen aber nur noch für
einige Tage aus. Im Zusammenhang mit dem Ueberfall auf
die polnische Botschaft hat der Geschäftsträger energischen
Protest bei der spanischen Regierung eingelegt. Dem Warschauer
Außenministerium ist es gelungen, am Sonnabend mit der Ge-
sandtschaft in Madrid in telephonischer Verbindung zu treten,
die über die Einzelheiten des Ueberfalls berichtete. Daraufhin
hat der Unterstaatssekretär im Außenministerium Graf Szembek
den Warschauer span. Gesandten empfangen, bei dem er wegen
des Ueberfalls auf die diplomatische Botschaft Polens in
Madrid feierlich protestierte.

Wieder Kreuzfuge in spanischen Schulen

Paris, 27. Juli. Nach in Bordeaux vorliegenden Mel-
dungen aus Navarra hat der Stadtrat von Pamplona beschlossen,
in den Schulen des von den Truppen der Militärangehörigen er-
obernten Gebietes wieder das Kreuzfuge anzubringen. In ganz Na-
varra ist keine andere Flagge mehr erlaubt als die alten spani-
schen Farben rot-gold.

Bis zur Organisierung der Militärdiktatur ist in Burgos
ein Verteidigungsausschuß gebildet worden, der die Regierungs-
befugnisse ausübt. Er wird die Nation gegenüber den aus-
ländischen Mächten vertreten. Seine Verordnungen werden im
„Staatsanzeiger“ verkündet und tragen die Unterschrift des
Generals Cabanellas Ferrer.

Die olympische Fackel in Belgrad

Eindrucksvolle Olympische Feler auf der Terazija in Belgrad

Belgrad, 27. Juli. Die olympische Fackel traf hier gegen 9 Uhr vormittags ein.
Auf dem größten Platz der Stadt, der Terazija, fand eine ein-
drucksvolle olympische Feler statt. Die Hauptströ-
men von Belgrad waren von Tausenden von Menschen erfüllt,
die den Fackelläufer lebhaft begrüßten. Der riesige Terazija-
Platz war rings von einer weitläufigen Menge umfäumt.
Die Fenster sämtlicher umliegenden Häuser waren dicht besetzt,
ebenso die Dächer. In der Mitte des Platzes war ein großer
olympischer Altar errichtet, dessen Spitze das Becken für
das olympische Feuer trug. Gegenüber dem Altar hatten auf
einer Tribüne die Ehrengäste Platz genommen: der Vertre-
ter des Königs, Gardeoberst Kholik, der Minister für
körperliche Erziehung Dr. Kocifich, der Vizepräsident des Ab-
geordnetenhauses Maritsch, der Oberbürgermeister von Belgrad
Nitsch, der deutsche Gesandte von Heeren und die
diplomatischen Vertreter sämtlicher Staaten, durch die die olym-
pische Fackel getragen wird. Vizegruppenleiter Oberingenieur
Neuhäuser, der Vorsitzende des Belgrader Olympischen Komitees
Dr. Schichowitsch und andere.

Am Altar übernahm Oberbürgermeister Nitsch die Fackel
und hielt sie, in Begleitung des Vertreters des Königs und
des Vorsitzenden des Olympischen Komitees, die Stufen des Al-
tars hinan, um das olympische Feuer zu entzünden. Die Mi-
nisterkammer spielte dazu die olympische Hymne. Der Oberbür-
germeister hielt von der Rednertribüne, die vor dem Altar
errichtet war, eine Ansprache, in der er die olympische Idee als
Idee der Völkerverständigung feierte und der Berliner Olympiade
im Namen der Stadt Belgrad einen vollen Erfolg wünschte. Nach-
dem von der Brust die Staatshymne gespielt worden war, er-
griff der Minister für körperliche Erziehung Dr. Kocifich das
Wort. Er würdigte die Berliner Olympiade als das größte
Sportereignis der Welt und wies auf ihre Friedensmission hin.
Als letzter sprach der Vorsitzende des Belgrader Olympischen
Komitees, Dr. Schichowitsch, worauf er unter den Klängen der
olympischen Hymne den Altar in Begleitung eines Soldaten
besetzte und dort die neue Fackel entzündete, die er dem Soldat
mit Händedruck und dreimaligem Wiederhoh überreichte.
Unter begeisterten Zurufen der Menge trug der Soldat um
10.07 Uhr die Fackel aus der Stadt hinaus. Die Fackel machte
auf alle Anwesenden einen tiefen Eindruck.